

Reformtheorien zwischen
Revolution und Restauration

Die gesamte Politik
an der Universität Göttingen
im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts

D 7 Göttinger philosophische Dissertation

von

Holger Krahnke

aus Göttingen

Göttingen 1999

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort		17
A) HISTORISCHER TEIL		19
1. VORGESCHICHTE		19
1.1.	Die Universität Göttingen	19
1.2.	Zur Vorgeschichte der Wissenschaft von der Politik	22
1.2.1.	Die Institutionalisierung der modernen Wissenschaft von der Politik an der Universität Göttingen durch Achenwall und Schlözer	23
1.2.2.	Historiker als Politikwissenschaftler : Spittler und Heeren	27
1.2.3.	Die Polizei- und Kameralwissenschaft bei Beckmann	28
1.2.4.	Die Politikwissenschaft im Rahmen der Philosophie : J. G. Feder	30
1.3.	Die Personen	33
1.3.1.	Auf der Suche nach einem Nachfolger Schlözers	33
1.3.2.	August Ferdinand Lueder	35
1.3.3.	Georg Sartorius	56
1.3.4.	Jacob Christoph Friedrich Saalfeld	70
1.3.5.	Weitere Personen. Das Problem der Privatdozenten	76
1.3.5.1.	Christian Daniel Wildt	76
1.3.5.2.	Albert Hüne	77
1.3.6.	"Übergriffe" aus anderen Fachbereichen : Philosophen und Juristen	79
B) SYSTEMATISCHER TEIL		85
I.)	Göttinger Stimmen gegen Schlözers "StatsGelartheit"	85
II.)	Ein Paradigmenwechsel in den Staatswissenschaften um 1800	86
2. POLITIK		91
2.1.	Zur Quellenlage. Vorlesungen und Druckschriften von Lueder, Sartorius und Saalfeld	91
2.2.	Das Verhältnis der Politik zu den übrigen Wissenschaften	98
2.3.	Verschiedene Bezeichnungen der Politikwissenschaft	99

2.4.	Geistige Traditionen und Einflüsse	100
2.4.1.	Die Literaturangaben. Göttinger Besonderheiten	100
2.4.2.	Gegen einen angeblichen Aristotelismus	102
2.4.3.	Machiavelli und der Machiavellismus	104
2.4.4.	Sartorius und Montesquieu	107
2.4.5.	Sartorius und Edmund Burke	109
2.4.5.1.	Sartorius gegen allgemeine Theorien	115
2.5.	Anthropologische Grundlegung bei Sartorius und Rehberg	118
2.6.	Lueders Versuch einer physiko-theologischen Neubegründung der Politik	123
2.7.	Die Göttinger und die Krise des Naturrechts	126
2.7.1.	Die Menschenrechte	127
2.7.2.	Sklaverei	131
2.7.3.	Die Lehre vom Gesellschaftsvertrag	133
2.7.3.1.	Theoretische Würdigung	142
2.7.3.2.	Das Widerstandsrecht. Revolutionstheorien	142
2.8.	Definitionen der Politik	147
2.9.	Die Lehre vom Staatszweck	147
2.10.	Die Staatsverfassung	151
2.10.0.	Verschiedene Einteilungen der Verfassungsformen	151
2.10.1.	Demokratien	152
2.10.2.	Aristokratien	153
2.10.3.	Monarchien	154
2.10.3.1.	Die Verfassung von Großbritannien bei den Göttingern, besonders bei Sartorius	156
2.10.3.2.	Uneingeschränkte Monarchien	159
2.10.3.3.	Der Adel in Monarchien	160
2.10.4.	Die Lehre von der Gewaltenteilung	161
2.10.5.	Der relative Wert der Verfassungsformen	164
2.10.5.1.	Die ältere Position: Schlözer und Spittler	165
2.10.5.2.	Die neue Auffassung von Lueder, Sartorius und Saalfeld	165
2.11.	Die Staatsverwaltung	171
2.11.1.	Verfassung oder Verwaltung	171
2.11.2.	Die Staatsverwaltung	172
2.12.	Die Polizei	177
2.12.1.	Verschiedene Einteilungen der Polizei	178
2.12.2.	Die Kulturpolizei	180
2.12.2.1.	Die Frage der Judenemanzipation bei Lueder und Sartorius	182

2.13.	Einordnung der Göttinger in die zeitgenössische staatswissenschaftliche Diskussion: Sartorius und Saalfeld zwischen Konservatismus und Liberalismus	190
2.13.1.	Karl Ludwig von Haller und Göttingen	190
2.13.2.	K. H. L. Pölitx im Urteil von Saalfeld und Sartorius	194
2.13.3.	Georg Sartorius und Benjamin Constant	197

3. ÖKONOMIE 203

3.1.	Die Anfänge der Adam - Smith - Rezeption in Göttingen	204
3.1.1.	Der englische Einfluß	204
3.1.2.	Feder als Rezensent der Schottischen Aufklärung	205
3.1.3.	Feders Besprechung von Adam Smiths " <i>Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations</i> " in den GGA	206
3.1.4.	Die Adam - Smith - Rezensionen Isaak Iselins	207
3.1.5.	Feder als Buchautor	208
3.1.6.	Schlözer und Beckmann	211
3.2.	Zur Göttinger Adam-Smith-Rezeption der 1770er und 1780er Jahre	211
3.2.1.	Die gleichberechtigte Aufnahme anderer Nationalökonomien	211
3.2.2.	Die Rezeption ausländischer Nationalökonomien in Hannover	212
3.2.3.	Die Ausleihregister der Universitätsbibliothek Göttingen	212
3.3.	Verstärkte Adam – Smith – Rezeption seit den 1790er Jahren	214
3.3.1.	Adam Smith im Spiegel der GGA	214
3.3.2.	Die Übersetzungen	215
3.3.3.	Sartorius und der physiokratische Einfluß	216
3.3.4.	Sartorius' Abriß von 1796	218
3.3.5.	Die Nationalökonomie bei Lueder	219
3.3.6.	Sartorius gegen erste Smith-Kritiker. Alexander Hamilton	222
3.4.	Die Würdigung älterer Autoren durch Sartorius und Lueder im Lichte der Theorie von Adam Smith	224
3.4.1.	Das Handels- oder Merkantilsystem	225
3.4.2.	Die Physiokraten. Turgot	226
3.4.3.	Italiener	229
3.4.4.	Steuart. Büsch. Fichte	229
3.4.5.	Adam Smith	232
3.4.6.	Würdigung älterer und zeitgenössischer Autoren durch Lueder	232
3.5.	Weiterentwicklung oder Kritik des Smithianismus	234
3.5.1.	J. C. L. Simonde de Sismondi	234
3.5.2.	Jean - Baptiste Say I	235
3.5.3.	Lauderdale	235

3.5.4.	Sartorius über die ersten deutschen Smithianer	237
3.5.4.1.	Christian Jacob Kraus	237
3.5.4.2.	Ludwig Heinrich Jacob	238
3.5.4.3.	Gottlieb Hufeland	239
3.5.5.	Lueder und Saalfeld	240
3.6.	Auf dem Weg zur Institutionalisierung der Nationalökonomie an der Universität Göttingen	242
3.6.1.	Ansätze zu einer Fachzeitschrift für Nationalökonomie	242
3.6.2.	Sartorius' Abriß des " <i>Wealth of Nations</i> " von 1806. Sein Unterschied zur Fassung von 1796	243
3.6.3.	Sartorius', Lueders und Saalfelds ökonomische Vorlesungen	244
3.6.4.	Das Weiterleben der politischen Ökonomie in der Moralphilosophie bei Gottlob Ernst Schulze	248
3.7	Das System der Wissenschaften: Sartorius über den Zusammenhang von Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Staatswirtschaft	248
3.8.	Zur Bezeichnungsweise	250
3.9.	Zum Inhalt der wirtschaftswissenschaftlichen Vorlesungen	251
3.9.1.	Die Vorlesungen über Nationalökonomie	251
3.10.	Der späte Lueder als Nationalökonom	257
3.11.	Die Staatswirtschaft	261
3.11.1.	Die Vorlesungen über Finanzwissenschaft	268
3.12.	Sartorius' spätere Rezensionen	278
3.12.1.	Deutsche und Russen : Storch. Cancrin. Lotz. Rau	279
3.12.2.	Weitere ausländische Vertreter des klassischen Smithianismus	282
3.12.2.1.	Ganih	282
3.12.2.2.	Jean - Baptiste Say II	283
3.12.2.3.	Robert Torrens	284
3.12.2.4.	David Ricardo	285
3.12.3.	Theoretische und praktische Selbstprüfung und Neuorientierung Sartorius' in den 1820er Jahren	287
3.12.3.1.	Malthus' Kritik an Ricardo	287
3.12.3.2.	Sartorius' Kommentar zu Says Gesetz	289
3.12.3.3.	Sismondis "Neue Prinzipien"	291
3.12.3.4.	Destutt de Tracy	292
3.12.3.5.	Jean - Baptiste Say III	293
3.12.3.6.	Carl Adolph Lex	294

4. STATISTIK 295

4.1.	Die Statistik bei Achenwall und Schlözer	295
4.2.	Die Nachfolger Schlözers in der Statistik	298
4.3.	Die Statistik bei Heeren	300
4.4.	Die Kritik an der "Tabellenstatistik" in den „Göttinger Gelehrten Anzeigen“	301
4.5.	Lueder als Statistiker und Statistikkritiker	304
4.6.	Die weitere Entwicklung Heerens als Statistiker	323
4.7.	Die Statistik bei Sartorius	326
4.7.1.	Sartorius gegen die Zahlenstatistik	326
4.7.2.	Sartorius' "qualitative Statistik"	327
4.7.3.	Sartorius' Statistik von England	329
4.8.	Die Nassauische Statistik	332
4.9.	Die Statistik von und in Hannover	334

5. GESCHICHTE 335

5.1.	Die neue Historiographie im 18. Jahrhundert	335
5.2.	Die Göttinger Historiker : Gatterer. Schlözer. Spittler. Heeren	336
5.3.	Weiterentwicklung im 19. Jahrhundert	339
5.3.1.	Die Vorlesungen von Lueder, Sartorius und Saalfeld	339
5.4.	Universalgeschichte. Nebenwerke in der Göttinger Tradition	342
5.4.1.	Lueder und die Alte Geschichte	342
5.4.2.	Saalfeld und die Kolonialgeschichte	343
5.5.	Zeitgeschichtsschreibung	344
5.5.1.	Die Zeitgeschichte bei Sartorius	344
5.5.2.	Die Zeitgeschichte bei Saalfeld	350
5.6.	<i>Historia Magistra Vitae.</i> Zum Verhältnis von Geschichte und Politik	355

5.7.	Sartorius als Historiker der Revolution	358
5.7.1.	Der deutsche Bauernkrieg	358
5.7.2.	Die Bartholomäusnacht	364
5.7.3.	Die Memoiren der Margarethe von Navarra	369
5.8.	Sartorius und die Geschichte der deutschen Hanse 1	370
5.8.1.	Zu Literatur und Quellen	373
5.8.2.	Sartorius' "Geschichte des Hanseatischen Bundes"	376
5.8.3.	Zur Rezeption der Hansegeschichte	382
5.8.4.	Johannes von Müller	382
5.8.5.	Auseinandersetzung mit Paul Henri Mallet. Kritik an Sismondi	384
5.8.6.	Weitere Göttinger Autoren über die Hansestädte : Schlözer. Villers. Saalfeld	386
5.9.	Die Preisfragen des Französischen Nationalinstituts	388
5.9.1.	Die Reformation bei Villers, Sartorius und Heeren	388
5.9.2.	Die Geschichte der Kreuzzüge	390
5.9.3.	Sartorius' Preisschrift zur Geschichte der Ostgoten	391
5.10.	Sartorius' "Übergangsperiode": Seine kleineren Arbeiten zur Geschichte des Mittelalters	400
5.11.	Göttingen und die Geschichte des deutschen Mittelalters. Friedrich Schlegel	403
5.12.	Sartorius und die Geschichte der deutschen Hanse 2	408
	C) PRAKTISCHER TEIL	415
	6.1. THEORIE UND PRAXIS	415
6.1.1.	Sartorius über Theorie und Praxis	419
6.1.1.1.	Sartorius' erste Versuche in der praktischen Politik	419
6.1.1.2.	Sartorius über eine neue deutsche Reichsverfassung	421
6.1.1.3.	Sartorius auf dem Wiener Kongress	423
6.1.2.	Hannover nach 1800	425
6.1.2.1.	Sartorius' Beitrag zur hannoverschen Steuerrdiskussion	426
6.1.2.2.	Zur hannoverschen Politik nach 1815	437
6.1.2.3.	Ökonomie. Sartorius und Friedrich Lists Zollvereinsideen	439
6.1.2.4.	Die Göttinger Universität. Attentate auf Kotzebue und Ibell	441
6.1.3.	Deutschland um 1820 im Urteil von Sartorius	443
6.1.4.	Die praktische Politik bei Friedrich Saalfeld	448

6.2.	DIE STUDENTEN	452
6.2.1.	Sartorius über Studenten und Universitäten	452
6.2.2.	Einzelne deutsche Studenten	453
6.2.3.	Johann Georg Hülsemann	455
6.2.4.	Johann Friedrich Böhmer	457
6.2.5.	Die Ausbildung der hannoverschen Beamten nach 1815	458
6.2.6.	August Wilhelm Ferdinand Mengen	461
6.2.7.	Eduard Wedekind	461
6.2.8.	Heinrich Heine	463
6.2.9.	Friedrich Scherff	464
6.2.10.	Ferdinand und Carl von Westphalen	465
6.2.11.	Otto von Bismarck	466
6.2.12.	Ludwig I. und Max II. von Bayern	466
6.2.13.	Ausländische Studenten	468
6.2.13.1.	Die russischen Studenten. Nikolaj Ivanovic Turgenev	469
6.2.13.2.	Die ungarischen Studenten	475
	7. AUSBLICK	477
	Die Zeit nach 1830. Friedrich Christoph Dahlmann	477
	Quellen	483
	Literatur	497